



ORDEN POUR LE MÉRITE  
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler  
HELMUT COING an

STIG STRÖMHOLM

bei der öffentlichen Sitzung in der Aula der Rheinischen  
Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn am 30. Mai 1989

Franz WIEACKER sprach die Laudatio auf STIG STRÖMHOLM:

Verehrter, lieber Herr Strömholm,

unser Orden hat heute die Ehre, in Ihrer Person einen Rechtsgelehrten aufzunehmen, in dem sich der weite Blick auf die öffentliche und soziale Dimension der Rechtsordnungen in einer besonderen Weise mit tiefer philosophisch-humanistischer Bildung vereint. Ihre wissenschaftlichen Ausgangspunkte lagen, wenn ich nicht irre, in der bedeutenden Theorie der Schule von Uppsala, die, im Gegenzug zu einer idealistischen Rechtsphilosophie, die sie mehr und mehr als formalisiert empfand, alsbald auf die gesamte skandinavische und angelsächsische Rechtstheorie zu wirken begann und nun schon lange auch auf Rechtstheorie der europäischen Länder des jus commune zu wirken fortfährt. Daß dabei unter allen Repräsentanten und Erben dieser großen Schule Sie die Rückbindung an die philosophisch-historische Tradition unseres Erdteils in besonderem Maß achten und bewahren: das bezeugt Ihr gesamtes rechtstheoretisches Werk, bezeugt Ihre »Allgemeine Rechtslehre« und noch jüngst Ihr Buch »Legal Thinking in the West« oder Ihr schöner und reifer Essayr über das Recht als konstante Dimension der europäischen Kultur.

Ihre große zivilrechtliche Kompetenz hat Sie längst zu einer europäischen Autorität auch im Felde der Rechtsvergleichung und ganz besonders in dem des nationalen und internationalen Urheberrechts gemacht: die beiden Bände Ihres »Droit moral de l'auteur« sind ein internationales Standardwerk ihres Gegenstandes. In diese Arbeit brachten Sie auch ihre umfassende literarische Kultur, und wenn ich recht sehe, auch die Chance der eigenen Identifikation mit dem literarischen Autor ein. Denn Sie sind, übrigens ganz im Geist der Ursprünge unseres Ordens, auch ein Schriftsteller von übernationalem Ruf. In einer Ihrer schönsten Erzählungen »Dalen« (»Das Tal«) haben Sie in der Parabel des Geschickes eines spätantiken Herrenhofs im römisch-germanischen Grenzbereich am oberen

Rhein die Sorge, die Verantwortung, aber auch die Möglichkeit der Hoffnung für den Menschen humaner Kultur in einer jäh sich verwandelnden Welt exemplarisch ausgedrückt.

Ihre hohen Kompetenzen und das Vertrauen in eine so feste wie gewinnende und tätige Persönlichkeit haben Ihnen seit alters große öffentliche Aufgaben in Schweden, in den anderen nordischen Ländern wie in weiteren europäischen Hauptländern anvertraut. Ungezählte hohe Auszeichnung und Ehren sind die äußeren Zeichen dieses nie ermüdenden Engagements, Ihrer geistigen Heimat, der Universität zu Uppsala, der ehrwürdigsten eine im alten Europa zwischen Oxford und Krakau, zwischen Salamanca und dem Norden. Ihr hatten Sie längst auch in bewegten Zeiten als Vice-Rektor zur Seite gestanden und in diesen Tagen treten Sie das sechsjährige Rektorat an, in welches Sie das Vertrauen Ihrer Kollegen beruft. Der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften präsidieren Sie schon seit langen Jahren.

In den Annalen unseres Ordens sind Sie natürlich nicht der erste große schwedische Gelehrte. Denn Ihr »altes und freies Land« hatte sich ja schon seit den Tagen, da noch seine letzten Heerkönige Europa mit dem Ruhm und dann auch mit dem lauten Klang ihrer Waffen erfüllten Werken des Friedens, der Zivilisation und der Wissenschaften zugewandt; und längst ist ihm vor der geistigen und moralischen Welt ein Arbitrium zugewachsen, das seine Vollmacht erhält nicht durch äußere Macht, ideologische Überredung oder prunkende Selbstdarstellung, sondern aus der Autorität überparteilicher Kompetenz und Schiedsmannschaft — dieselbe Autorität, in deren Zeichen Stockholm Jahr für Jahr die höchsten und zugleich unangreifbarsten Ehren in den Wissenschaften vergibt.

Ich darf dies erwähnen, weil gerade in Ihrem Wirken, verehrter und lieber Herr Strömholm, sich dieses Amt zwischen den Nationen musterhaft ausspricht. Seit alters sind Sie Freund und Berater, wahrer *amicus curiae* der führenden Juristengremien vieler Länder, der nordischen Union nicht nur, sondern auch Englands und Frankreichs. Und besonders unserem Lande sind Sie seit frühen Tagen verbunden durch Humboldt-Stiftung und Münchner Promotion, und seitdem verbunden geblieben durch mannigfache Mitarbeit in unseren leitenden wissenschaftlichen Institutionen. Der Orden empfindet es als Auszeichnung, diese alten Bande heute durch die Aufnahme in eine Gemeinschaft zu bekräftigen, die sich beziehungsweise eine Friedensklasse nennen darf — jene Klasse nämlich für Wissenschaften und Künste, die sich vor fast 150 Jahren dem alten friederizianischen Orden von Rittern des Schwertes und Rittern des Esprits in den Tafelrunden des Ancien Régime Friedrich Wilhelms IV. zugesellte: auf Alexander von Humboldts Rat und in Humboldts kosmopolitischem Geist, der schon damals weit voraus-

schaute in eine Bruderschaft der Geister, die nicht mehr beschränkt sein würde auf Preußen, auf Deutschland, selbst auf Europa.